

Landtagswahl 201



Für die SPÖ ist **Gerhard Steier** Spitzenkandidat im Bezirk. Bei der Wahl im Jahr 2005 erreichte die SPÖ 49,47 Prozent im Bezirk.

Für Schützen wurde eine Verkehrslösung gefunden – die kleinräumige Umfahrung. Ist das die richtige Lösung?

Das, was die Bevölkerung vor neun Jahren sagte, dass sie – außer in Schützen – keine wie auch immer großen Straßen möchte, das ist jetzt in der Umsetzung. Die kleinräumige Umfahrung in Schützen ist nun in alleiniger Verantwortung des Landes. Ich habe die große Lösung nie positiv gesehen. Tatsache ist, dass wir beim öffentlichen Verkehr das Denken über die Ortsgrenzen hinweg erweitern müssen. Das kleinräumige Denken verhindert vieles. Andererseits ist es aber eine Frage der Finanzierung. Man sollte aber auch die Bahn so gestalten, dass es für den Kunden reizvoll ist, diese für das Einpendeln nach Eisenstadt zu nutzen.

Wie sehen Sie die Zukunft der A3? Soll die Verbindung zur Grenze gebaut werden?

Tatsache ist, dass bei der letzten Präsentation alle Vorschläge auf Unterflur oder Tunnellösungen kein Thema mehr waren. Diese Vorlage wurde abgelehnt. Für die Region ist klar: Wenn die Bevölkerung die Entscheidung nicht mitträgt, dann wird nichts passieren.

Um öffentliche Verkehrsmittel ist es im Bezirk nicht gut bestellt, was gehört geändert?

Der öffentliche Verkehr ist nicht attraktiv, das muss geändert werden. Aber es braucht auch die Maßnahmen an den Zustiegstellen. Man braucht zum Beispiel Park & Ride-Anlagen. Da ist im Burgenland in den letzten Jahren einiges geschehen, wo es Bahn gibt, da wird auch ein Anschluss geboten. In Eisenstadt hingegen ist es so, dass es am Bahnhof im Grunde genommen gar keinen Anschluss gibt. Man ist auf ein Citytaxi angewiesen – wenn man eines bekommt. Am Bahnhof in Eisenstadt hat man nicht einmal einen Parkplatz.

Thema Sicherheit: Der Bezirk Eisenstadt-Umgebung ist ein Grenzbezirk. Soll man die Grenzen wieder dichtmachen, brauchen wir mehr Polizisten oder Soldaten?

Für Generationen, die jahrelang diese tote Grenze hatten, ist das Sicherheitsbedürfnis eine subjektive Empfindung, dem mit den Soldaten Rechnung getragen wird.

Daher ist die Forderung, den Assistenzeinsatz zu verlängern, sicherlich nicht übertrieben. Es wurden aber auch sehr viele Gendarmerieposten geschlossen. Aus diesem Umstand heraus ist auch die Situation gewachsen, dass viele die Meinung haben, wir seien unterrepräsentiert.

Wir haben – statistisch gesehen – auch eine Unterbelegung bei der Polizei. Die grundsätzliche Diskussion dreht sich ums Sicherheitsgefühl, und da bin ich der Meinung, dass die Soldaten vieles dazu beitragen. Die Soldaten sind auch bei der Bevölkerung anerkannt. Ich habe noch niemanden getroffen, der mir erzählt hätte, dass ihm die Soldaten auf die Nerven gegangen wären.

Wenn ich für Banken hunderte Millionen ausgeben kann, dann muss der Staat für die Sicherheit auch etwas haben.